# [Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1940-1941)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

nen. Früher meldet sich bei ihm der Tag, und später verläßt ihn das himmlische Licht, wie eine Krone aus lauterem Golde abends noch auf seiner Spitze säumend.

Aus erster Hand empfängt der Berg und in reicherem Maße den Segen Allahs, das für unser Leben so nötige Wasser. Zum Unterschied von der Wüste jedoch behält er den Überfluß nicht bei sich, sondern läßt ihn freundlich zu Tal sprudeln, in tausend Rinnen, hundert Bächen, Dutzenden wasserreicher Flüsse. Er selber braucht wenig von dem Labsal. Sein Felsenleib saugt nicht so viel wie das Sandmeer. Er begnügt sich mit leuchtenden Blumen, welche die Himmelsfarben spiegeln. Was aber an seinen Flanken herabrinnt, durchsichtig klar und in köstlicher Frische, das kommt den Wesen der Tiefe zu gut, den Bäumen, Sträuchern, Tieren und Menschen. Aus Dank dafür wallfahrten Viele Jahr für Jahr zu den Bergesgipfeln, und einzelne Spitzen gelten als heilig, als Wohnsitze guter und mächtiger Geister; während im Gegensatz dazu die Wüste nur Kobolde und Dämonen beherbergt, welche den Lebenden übel gesinnt sind."

„Freund Selim, du hältst mir eine Predigt, zwar hübsch, aber ohne Zusammenhang mit der vorigen Frage des Versedrechselns," unterbrach der Zuhörer, etwas gelangweilt, indem er dem Drehen der Wetterfahnen über dem Grabe die Augen zuwandte.

„Kommt schon noch! Zügle dein Ungeduldrößlein!" ermahnte der Weise, schalkhaft lächelnd.

„Nun hör' mal scharf zu: Sanddünen der Wüste seid ihr mit eurem alltäglichen Treiben, mit eurem Erraffen und Speichern der Güter, mit all eurer trockenen Gierde und Habsucht. Lebten nur Menschen solchen Schlages, ohne Innenschau und Weitblick, dann würde unsere schöne Erde zum Tummelplatz tückischer Dämonen, die hin- und herführen gleich glühenden Winden, um alles durcheinander zu wirbeln.

Nun gibt's aber stets wieder große Geister, die aufwachsen bis zum Throne Allahs, gewaltig, gleich wolkenberührenden Gipfeln. Zu diesen zählen auch unsere Dichter, Hafis und Saadi und wie sie sonst heißen.

Ihr Haupt taucht in kühlere Regionen, wo die Gedanken licht und klar werden, wie das Funkeln der Gestirne in den hellen Winternächten. Ein Dichtergeist jagt nicht nach irdischen Gütern; er dämpft den Wüstenbrand der Gefühle und sucht zu erforschen, was allen nottut.

So, wie vom Berge die Quellen rieseln, rauscht es erfrischend aus Dichterseelen, eine Welt von Lesern befruchtend, die trinken vom Brunnen hoher Erkenntnis.

Wohl darum dem Lande, aus dessen Volksmasse immer wieder Gipfel aufragen, die ihm das Wasser des Lebens zuführen, ohne irgendwie daran zu sinnen, wie sie es für sich zurückhalten könnten; denn in ihnen lebt schon der Drang zum Spenden, die Freude am Nutzen ihrer Brüder.

Das wird auch herausgefühlt vom Volke. Es ist ja fast immer hungrig und durstig. Deshalb verehrt es den, der es erquickt und nicht seine Ausbeuter und Blutsauger. Das sagen dir die vieltausend Grabsteine um die Ruhestätte des Hafis.

Dichter werden zum Stolz ihres Landes. So wie man an bestimmten Bergspitzen aufatmend die Nähe der Heimat erkennt, so zeigen die Namen großer Künstler uns den Weg zur Seele der Völker, deren Zierde sie sind und waren.

Darum neige dein Haupt gleich mir und bete am Grabe des Sängers von Iran."

## Bücherschau.

**Felix Ricco: „Mutter".** Ein Frühlingserleben am Zürichsee. Verlag Rascher Zürich. Preis Fr. 5.—.

„Ein einziges auf Erden nur ist schöner und besser als das Weib — das ist die Mutter," sagte Leopold Schefer 1834 im Laienbrevier. Und heute wird dieser Ausspruch im „Frühlingserleben am Zürichsee" in zartesten Aufzeichnungen eindringlich gerechtfertigt. Felix Ricco hat hier in seinem neuesten Buch eine kurze Begegnung mit seiner jungen Mutter, von der er seit frühesten Jugend getrennt lebt, für seine Mitwelt niedergeschrieben, und er redet damit zu jedem, der das Bild seiner eigenen Mutter in dankbarem Herzen trägt.

**Scholz' Klipp-Klapp-Bilderbücher.** Jos. Scholz, Verlag, Mainz.

**„Der Geburtstag".** Ein Bilderbuch von Mary Graaff. Mit Versen von Herbert Kranz.

**„Des Bauern Tagewerk".** Erzählung von Ipf. Bilder von Fritz Baumgarten.

In Halbleinwand je RM. 1.35.

Bilderbücher, die technische Überraschungen in sich bergen, waren immer schon beliebt. Die Klipp-Klapp-Bilderbücher des Scholzverlages stellen in ihrer Art etwas ganz Neuartiges dar. Man schlägt auf und siehe da! — Es kommt Leben zwischen die Seiten.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstr. 19, Zürich.